

Jahresbericht 2011 über Einsätze im Brandschutz, in der Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz im Freistaat Thüringen



	<u>Seite</u>
Inhaltsverzeichnis	3
Vorblatt – Überblick zum Brand- und Katastrophenschutz im Freistaat Thüringen	4
1. Die Feuerwehren und ihre Mitglieder	5
2. Die Einsätze im Überblick	9
3. Detailbetrachtungen	10
3.1 Brandbekämpfung	10
3.2 Allgemeine Hilfe	14
3.3 Fehleinsätze (Brandbekämpfung und Allgemeine Hilfe)	17
3.4 Rettungsdienst	19
3.5 Katastrophenschutz	19
Anlagen:	
1 Übersicht der aktiven Mitglieder der Feuerwehren Thüringens	24
2 Übersicht der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren	25
3 Altersstruktur	26
a) Aktive Feuerwehrangehörige (FF/ WF)	
b) Jugendfeuerwehrmitglieder	
4 Überblick über die Einheiten und Einrichtungen nach ThürKatSVO	27
5 Umsetzungsstand der ThürKatSVO	28
6 Übungen im Jahr 2011 nach der ThürKatSVO	29

Thüringer Feuerwehren
- Ausdruck von gewachsener Professionalität, hohem persönlichen Einsatz
und ehrenamtlichem Engagement -

Brand- und Katastrophenschutz, Allgemeine Hilfeleistung
im Freistaat Thüringen 2011

1. Die Feuerwehren

- 913** Gemeinden
- 1684** Freiwillige Feuerwehren (FF) in den Gemeinden, Stadt- bzw. Ortsteilen, davon
 - 88** Stützpunktfeuerwehren
 - 8** Berufsfeuerwehren (BF)
 - 7** behördlich anerkannte Werkfeuerwehren (WF)
- 14** Zentrale Leitstellen für Brandschutz, Allgemeine Hilfe und Rettungsdienst koordinieren landesweit die Einsätze der Gefahrenabwehr
- 64.484** Angehörige der Feuerwehren im Freistaat Thüringen gliedern sich in:
 - 38.728** aktive Feuerwehrangehörige (davon **3.472** Frauen) im Einsatzdienst der FF (**38.611** ehrenamtlich und **117** hauptamtlich),
 - 659** Angehörige der Berufsfeuerwehren,
 - 267** aktive Mitglieder (davon **12** Frauen) in den WF (**242** ehrenamtlich und **25** hauptamtlich),
 - 11.271** Mitglieder (davon **8.238** Jungen und **3.033** Mädchen) in **1.008** Jugendfeuerwehren,
 - 13.538** Feuerwehrkameraden/innen in den Alters- und Ehrenabteilungen der FF und **21** Mitglieder in WF
 - 23** Musikzüge mit **383** Mitgliedern

2. Ausbildung/Fortbildung/Auszeichnungen

- 2.034** Kameraden/innen wurden in **124** Lehrgängen an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (LFKS) Bad Köstritz ausgebildet
- 3.203** Feuerwehrangehörige wurden mit einer vom Ministerpräsidenten gestifteten Brandschutzauszeichnung geehrt
- 62** Feuerwehren errangen das Feuerwehr-Leistungsabzeichen Thüringen (43 x in Bronze, 18 x in Silber und 1 x in Gold)

3. Feuerwehrtechnische Infrastruktur der BF, FF und WF

Feuerwachen-/Feuerwehrrhäuserbestand

	1.867	Feuerwachen/Feuerwehrrhäuser
davon	16	Feuerwachen mit ständiger personeller Besetzung

Fahrzeugbestand

	2.153	Löschfahrzeuge
	88	Hubrettungsfahrzeuge (z. B. Feuerwehrdrehleiter)
	358	Rüst- bzw. Gerätewagen
	2.344	sonstige Feuerwehreinsatzfahrzeuge (einschließlich Feuerwehranhängerfahrzeuge)
	5.019	Feuerwehrgeräte (z. B. tragbare Pumpen und Aggregate)

Funktechnikbestand

	3.156	Fahrzeugfunksprechgeräte
	8.146	Handfunksprechgeräte
	13.155	Funkmeldeempfänger zur Alarmierung
	1.887	Funkansteuerungen zur Sirenenauslösung (EFA)

4. Die Einsätze der Thüringer Feuerwehren im Überblick der BF, FF und WF

- 1.241** Personen wurden bei Einsätzen zur Brandbekämpfung (**501**) und Hilfeleistung (**740**) aus akuten Gefahrensituationen bzw. Lebensgefahr gerettet
- 26.873** Gesamteinsätze der Feuerwehren, davon
 - 3.200** Einsätze zur Brandbekämpfung (11,9 %),
 - 17.785** Hilfeleistungseinsätze (66,2 %) und
 - 5.888** Fehlalarmierungseinsätze (Brand- und Hilfeleistung) (21,9 %)
- 366.227** Einsatzstunden
 - 73,6 Alarmierungen pro Tag
 - (durchschnittlich täglich ca. **8,8** Brandeinsätze, **48,7** Hilfeleistungen und **16,1** Fehlalarmierungen)

1. Die Feuerwehren und ihre Mitglieder

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 bestanden in 913 Gemeinden insgesamt 1684 Gemeinde-, Stadtteil- und Ortsteilfeuerwehren. Neben ihren Freiwilligen Feuerwehren haben die Städte Altenburg, Eisenach, Erfurt, Gera, Gotha, Jena, Nordhausen und Weimar zusätzlich Berufsfeuerwehren aufgestellt. 7 Thüringer Unternehmen unterhalten behördlich geforderte bzw. anerkannte Werkfeuerwehren.

In den Freiwilligen Feuerwehren sowie den Berufs- und Werkfeuerwehren engagierten sich 64.484 Feuerwehrangehörige, davon 39.654 im aktiven Einsatzdienst, 13.559 in den Alters- und Ehrenabteilungen und 11.271 in den Jugendfeuerwehren.

Lediglich ca. 2 % der aktiven Dienst leistenden Feuerwehrangehörigen sind hauptamtlich beschäftigt, 659 in den Berufsfeuerwehren, 117 in den Freiwilligen Feuerwehren und 25 in behördlich anerkannten Werkfeuerwehren.

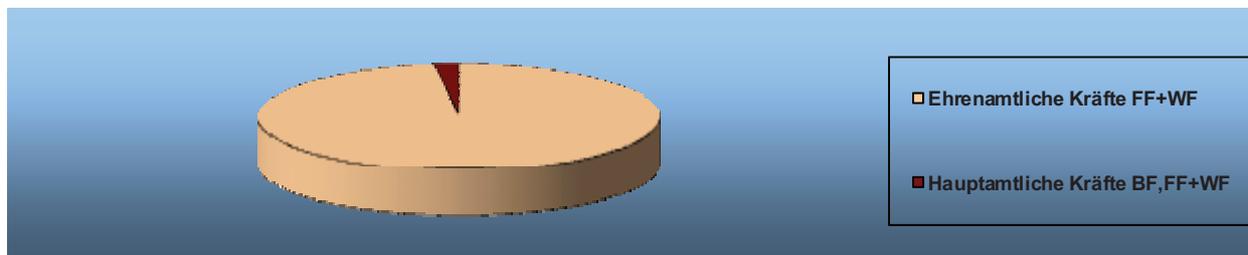


Abb. 1: Verhältnis der ehrenamtlichen Einsatzkräfte zu den hauptamtlichen Beschäftigten im Jahr 2011

Die Abbildung 1 stellt dieses Verhältnis graphisch dar und unterstreicht die herausragende Bedeutung des Ehrenamtes im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes. In der Tabelle 1 und den nachfolgenden Abbildungen wird die Entwicklung des Personalbestandes der Feuerwehren innerhalb der letzten fünf Jahre dargestellt.

Thüringen	2007	2008	2009	2010	2011
Ehrenamtliche Angehörige FF	42.692	42.383	41.268	39.137	38.611
Ehrenamtliche Angehörige WF	165	244	245	242	242
Hauptamtliche Angehörige FF, WF, BF gesamt	779	780	804	807	801
davon BF	662	652	670	666	659
FF	99	103	109	116	117
WF	18	25	25	25	25
Anzahl der Aktiven Angehörigen der FW	43.636	43.407	42.317	40.186	39.654

Tab. 1: Aktive Feuerwehrangehörige 2007 – 2011

Die Gesamtzahl der für die Gefahrenabwehr zur Verfügung stehenden Angehörigen der Feuerwehren (aktive Feuerwehrangehörige in den Einsatzabteilungen) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um weitere 532 auf nunmehr 39.654 Einsatzkräfte. Während deren Anzahl in den Berufs- und Werkfeuerwehren nahezu konstant blieb, trifft der Mitgliederrückgang hauptsächlich die Freiwilligen Feuerwehren. Die folgenden graphischen Darstellungen veranschaulichen diese Entwicklung im Einzelnen.

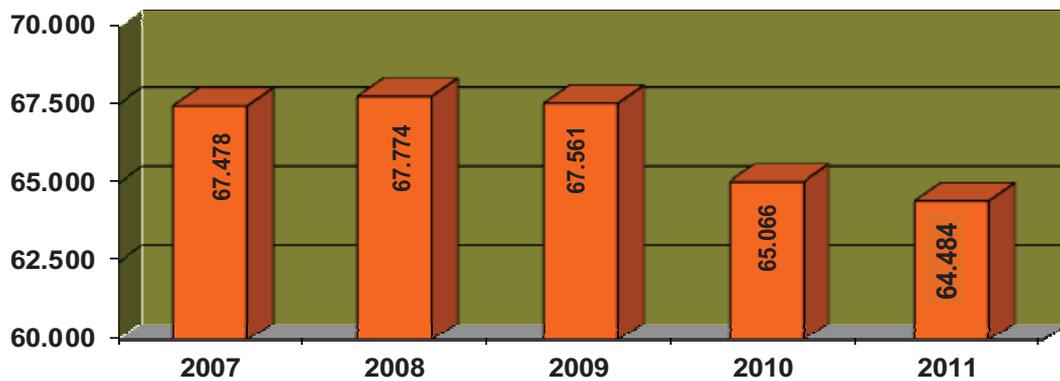


Abb. 2: Gesamtzahl der Feuerwehrangehörigen 2007 – 2011

Insgesamt verringerte sich die Anzahl aller Feuerwehrangehörigen gegenüber dem Vorjahr um 582 auf 64.484 (- 0,9 %). Hierin enthalten sind sowohl die Mitglieder der Einsatzabteilungen als auch die der Jugendfeuerwehren und der Alters- und Ehrenabteilungen aller Feuerwehren.

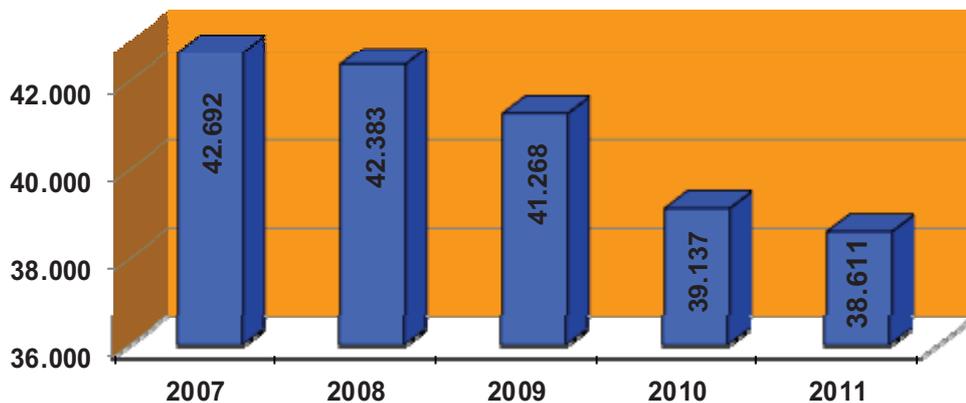


Abb. 3: Ehrenamtliche aktive Feuerwehrangehörige bei den Freiwilligen Feuerwehren 2007 – 2011

Der stärkste Mitgliederrückgang ist bei den ehrenamtlichen aktiven Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr sank deren Anzahl um 526 (- 1,34 %). Zwar fällt der Rückgang weit weniger stark aus als in den beiden Vorjahren, die Tendenz rückläufiger Mitgliederzahlen konnte jedoch auch in 2011 nicht gestoppt werden.

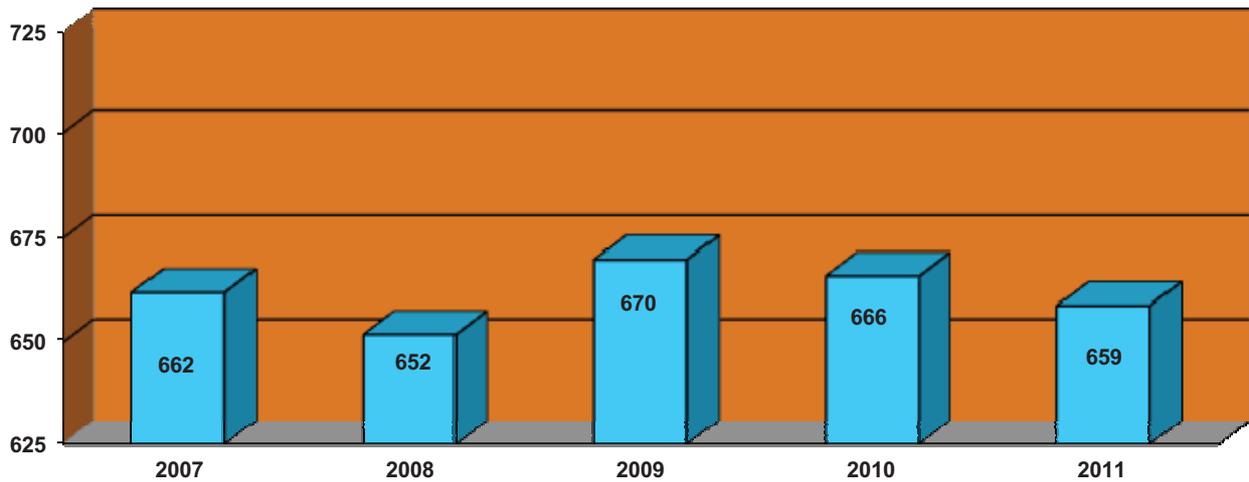


Abb. 4: Hauptamtliches Einsatzpersonal bei den BF 2007 - 2011

Die Anzahl des hauptamtlichen Einsatzpersonals der Berufsfeuerwehren ist über die vergangenen Jahre nahezu konstant geblieben. Gegenüber dem Vorjahr ist lediglich ein Rückgang um rund 1 % zu verzeichnen.

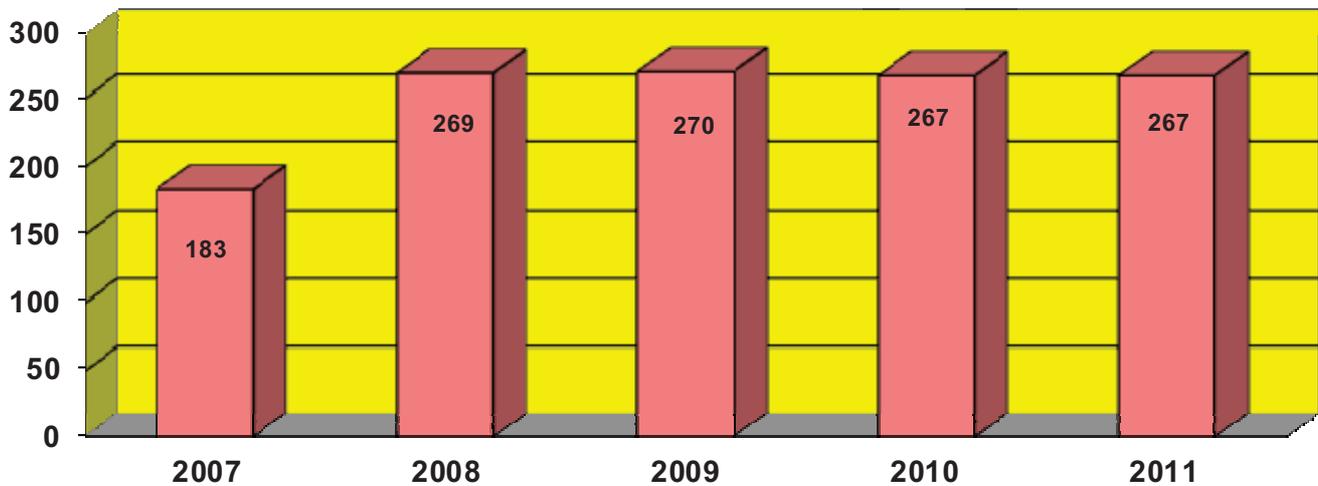


Abb. 5: Angehörige der Werkfeuerwehren 2007 - 2011

Auch bei den Werkfeuerwehren ist seit 2008 ein nahezu konstanter Personalbestand vorhanden.

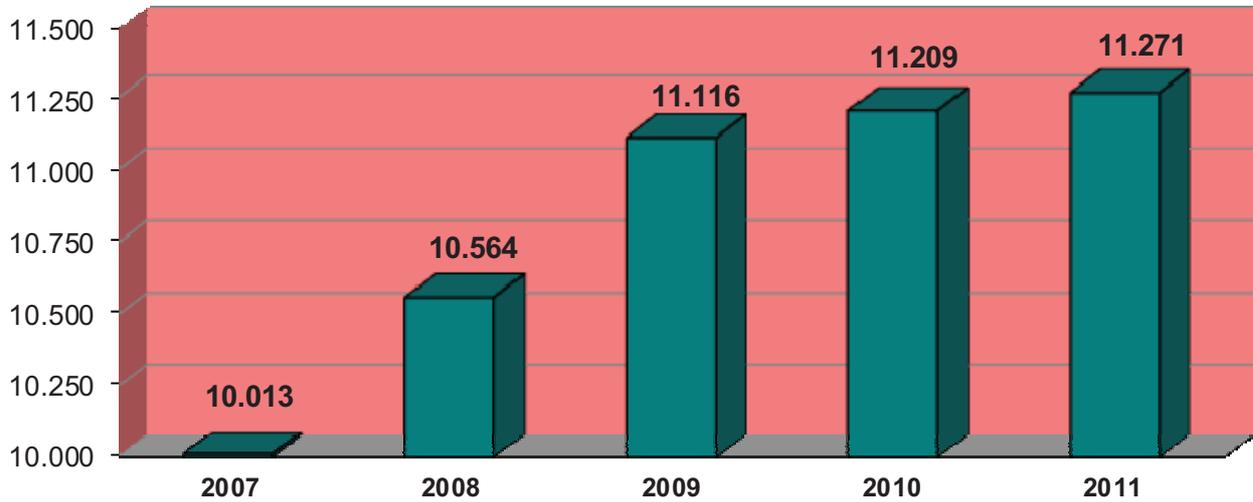


Abb. 6: Jugendfeuerwehrangehörige 2007 - 2011

Seit der Gesetzesänderung im Jahr 2006, nach der bereits Kinder ab dem 6. Lebensjahr Mitglied der Jugendfeuerwehr werden können, ist ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen. Dieser setzte sich auch in 2011 fort. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Mitgliederzahl um weitere 62 (0,5 %).

Innerhalb der Altersgruppe der 6 bis 9-jährigen ist zwar ein Rückgang (- 813) zu verzeichnen, dieser wird jedoch durch einen Anstieg in den Altersgruppen der 10 bis 15-jährigen (+ 616) und der 16 bis 17-jährigen (+ 259) mehr als ausgeglichen. Insbesondere der Mitgliederanstieg in den höheren Altersgruppen lässt darauf hoffen, dass sich durch deren Übergang in die Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren die dortige Personalsituation langfristig entschärft, zumindest jedoch die hier seit Jahren zu verzeichnende rückläufige Mitgliederentwicklung gestoppt werden kann.

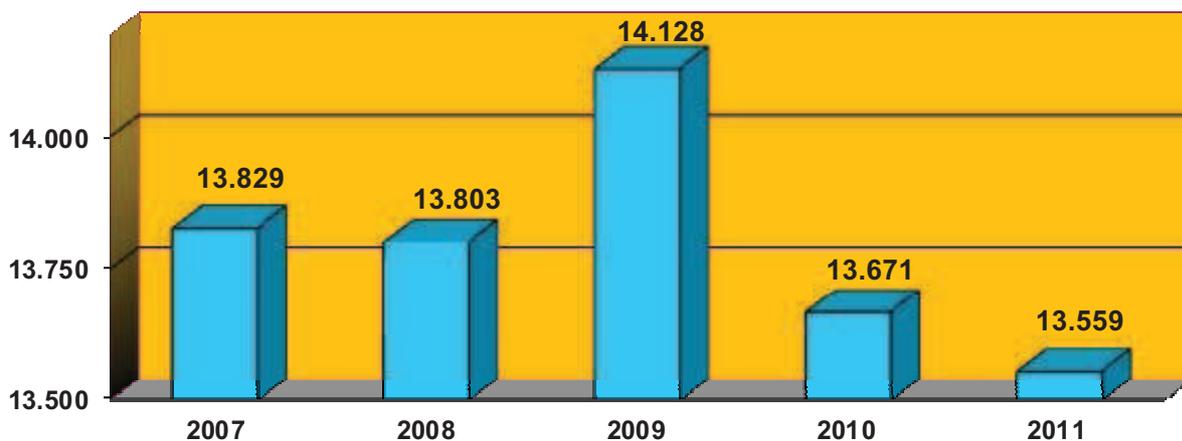


Abb.7 : Angehörige der Alters- und Ehrenabteilung 2007 - 2011

Die aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Feuerwehrangehörigen wechseln meist in die Alters- und Ehrenabteilung. Deren Mitgliederzahl sank gegenüber dem Vorjahr um 112 (- 0,82 %).

2. Die Einsätze im Überblick

(Betrachtung einschließlich behördlich anerkannter Werkfeuerwehren)

26.873 Einsätze der Feuerwehren wurden im Berichtszeitraum statistisch erfasst. Die Gesamtzahl der Einsätze sank gegenüber 2011 um 654 Einsätze (- 2,4 %). Die Entwicklung der Einsatzzahlen in den letzten 5 Jahren ist in Abbildung 8 dargestellt.

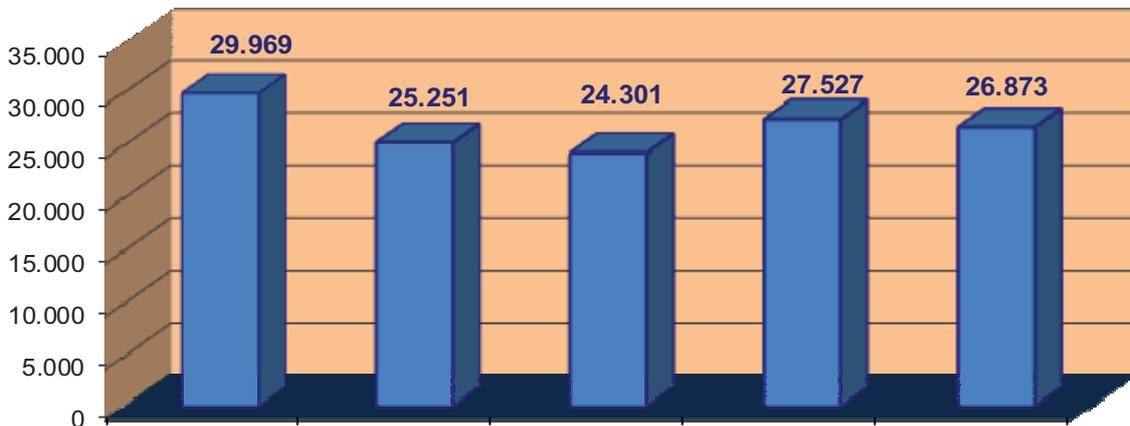


Abb. 8: Entwicklung der Einsatzzahlen in den letzten 5 Jahren

Die Anzahl der Brandeinsätze (3.200) ist gegenüber dem Vorjahr um 450 gestiegen, die Anzahl der Hilfeleistungseinsätze (17.785) um 1.167 gesunken. Bezogen auf die Gesamteinsätze fällt der Anteil der Brandbekämpfungsmaßnahmen mit 11,9 % relativ gering aus. Das Gros der Feuerwehreinsätze bilden mit 66,2 % Maßnahmen der Hilfeleistung. Die Anzahl der Fehleinsätze ist um 63 (1,1 %) gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

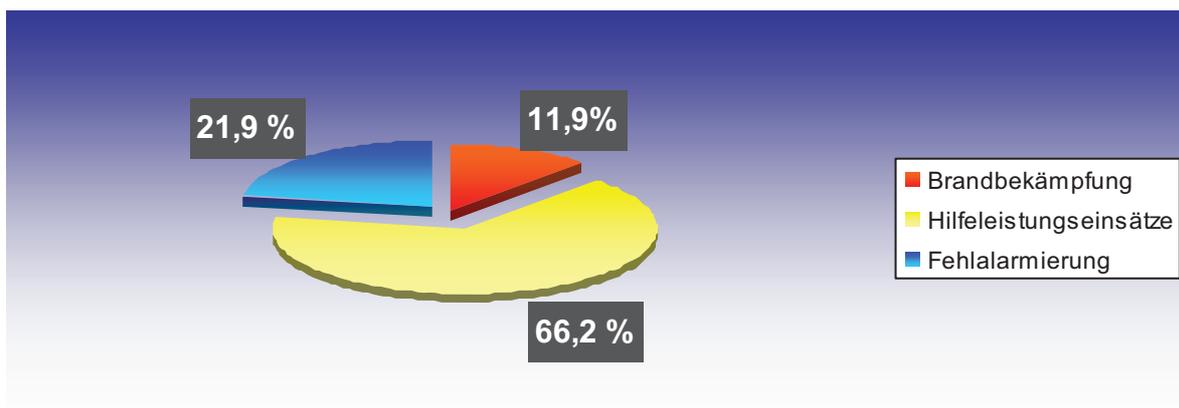


Abb. 9: Prozentualer Anteil der Brand- und Hilfeleistungseinsätze sowie der Fehllalarmierungen

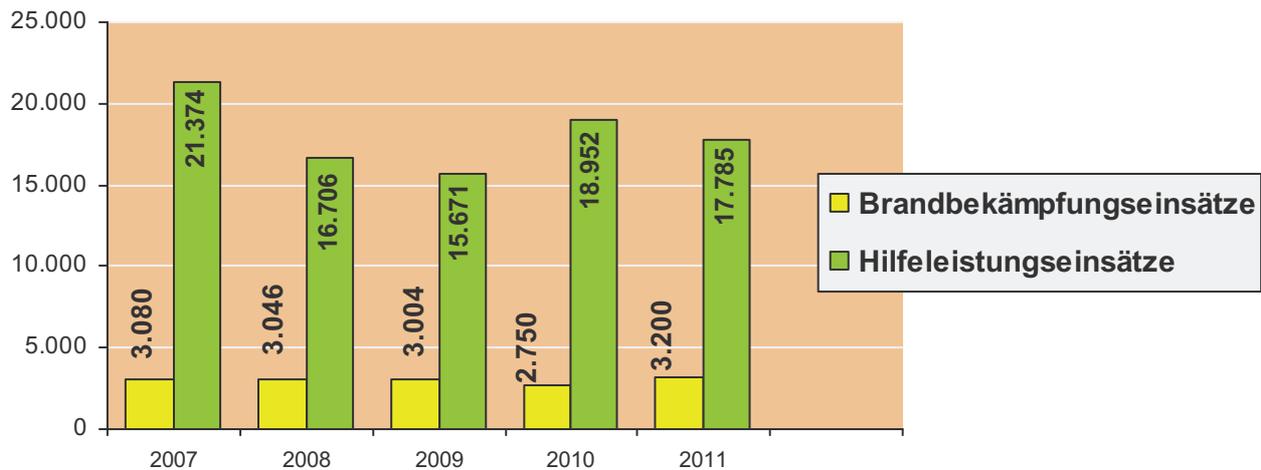


Abb. 10: Brandbekämpfungseinsätze, Hilfeleistungseinsätze

Das Verhältnis von Brand- zu Hilfeleistungseinsätzen entspricht in etwa dem der Vorjahre. In 2011 entfielen auf jeden Brandeinsatz 5,6 Hilfeleistungseinsätze. In 2010 lag dieses Verhältnis bei 6,9 und in den Jahren 2009 und 2008 bei 5,2 bzw. 5,7.

Einschließlich der Fehleinsätze entfielen 45 % des Einsatzaufkommens auf die Berufsfeuerwehren (12.103 Einsätze), 53,7 % auf die Freiwilligen Feuerwehren (14.429 Einsätze) und 1,3 % auf die Werkfeuerwehren (341 Einsätze).

Unter Hinzurechnung der Rettungsdiensteinsätze der Berufsfeuerwehren (10.524 mit Fehleinsätzen) lag die durchschnittliche Einsatzfrequenz der Thüringer Feuerwehren bei rund 102,5 Alarmierungen pro Tag. An allen Einsätzen im Jahr 2011 waren insgesamt 183.663 Feuerwehrangehörige beteiligt, dabei wurden 366.227 Einsatzstunden geleistet.

3. Detailbetrachtungen

3.1 Brandbekämpfung

Die Gesamtzahl der Einsätze zur Brandbekämpfung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 450 (16,4 %) auf 3.200. Aufgegliedert nach der Brandklassifikation ergibt sich folgendes Bild:

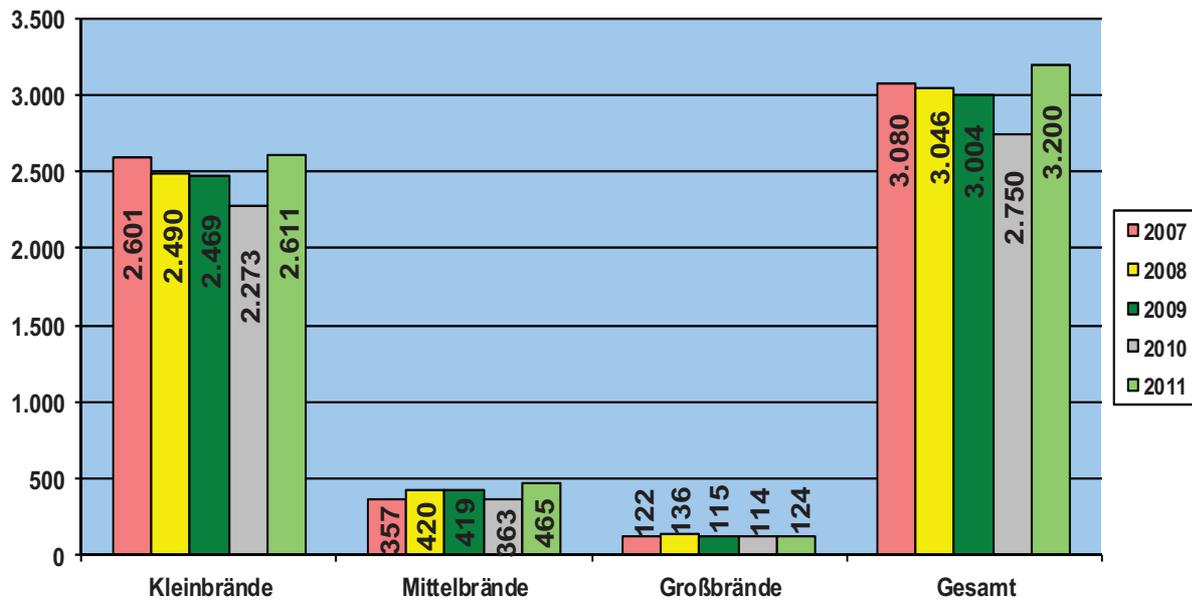


Abb. 11: Brände in den vergangenen 5 Jahren aufgliedert nach deren Ausmaß

Erläuterung zu Abb. 11: **Kleinbrand:** Einsatz von nicht mehr als einem C-Strahlrohr
Mittelbrand: Gleichzeitiger Einsatz von 2 bis 3 C-Strahlrohren
Großbrand: Gleichzeitiger Einsatz von mehr als 3 C-Strahlrohren

36,5 % der Einsätze zur Brandbekämpfung wurden von den Berufsfeuerwehren (1.170 Einsätze), 62,2 % von den Freiwilligen Feuerwehren (1.989 Einsätze) und 1,3 % von den Werkfeuerwehren (41 Einsätze) bewältigt. Damit hat sich der Anteil von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr an Maßnahmen der Brandbekämpfung im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich geändert.

a) Menschenrettung bei Einsätzen zur Brandbekämpfung

Menschenrettung	2007	2008	2009	2010	2011
über baulichen Rettungsweg	215	254	391	545	433
über Hubrettungsfahrzeuge	36	24	28	39	55
über Anhängeleiter	0	2	0	11	0
über tragbare Leiter	3	19	15	7	8
mit Sprungtuch/Sprungpolster	0	3	0	0	0
durch Abseilen	0	0	0	0	0
Sonstige	9	3	5	2	5
Gerettete Personen gesamt	263	305	439	604	501

Tab 2: Menschenrettung bei Bränden in den letzten 5 Jahren, gegliedert nach der Rettungsart

Bei Brandbekämpfungsmaßnahmen wurde zur Personenrettung vorwiegend der bauliche Rettungsweg genutzt (86,4 %). War dieser nicht nutzbar, kamen hauptsächlich Hubrettungsfahrzeuge (11 %) als Rettungsmittel zum Einsatz.

b) Personenschäden bei Einsätzen zur Brandbekämpfung

Personenschäden	2007	2008	2009	2010	2011
Feuerwehrangehörige					
verletzt	30	38	41	37	34
tot	0	0	0	0	0
andere Personen					
verletzt	272	314	452	315	268
tot	12	11	7	12	15
Verletzte gesamt	302	352	493	352	302
Tote gesamt	12	11	7	12	15

Tab. 3: Personenschäden bei Bränden in den letzten 5 Jahren

Bei Einsätzen zur Brandbekämpfung wurden 302 Personen, darunter 34 Feuerwehrleute verletzt. 15 Personen wurden durch Brandeinwirkung und sonstige Verletzungen getötet.

c) Brandobjekte (unter Einbeziehung der WF)

Von den 3.200 Brandeinsätzen entfielen 29,4 % auf Gebäudebrände (941), 11,1 % auf Fahrzeugbrände (355) und 59,5 % auf Brände anderer Objekte (1.904).

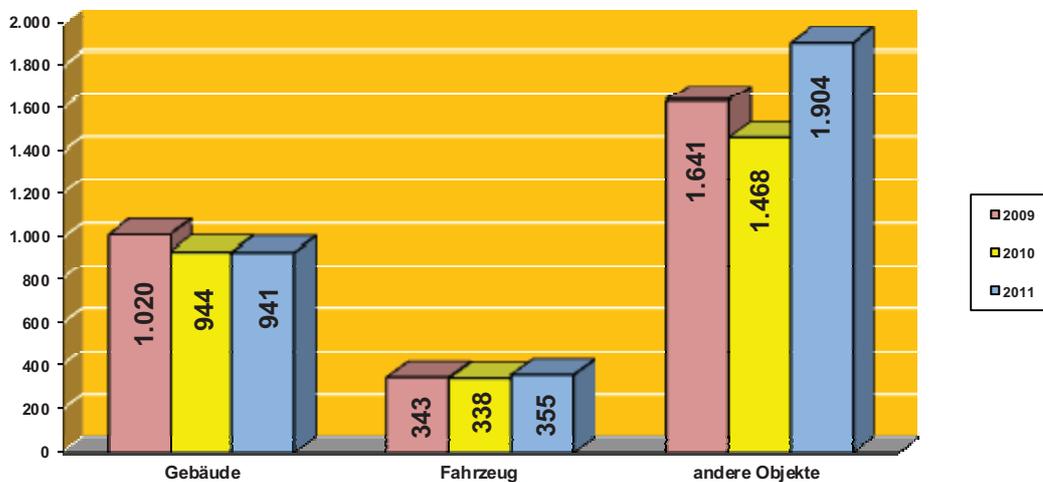


Abb. 12: Aufgliederung der Brände der letzten 3 Jahre nach Brandobjekten

Die Anzahl der Gebäudebrände ist gegenüber 2010 fast unverändert geblieben. Bei den registrierten Fahrzeugbränden ist lediglich eine leicht ansteigende Tendenz, bei den Objektbränden dagegen eine Steigerung um fast 30 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Entwicklung der Einsatzzahlen der letzten sechs Jahre in diesen drei Klassifizierungen ist in den nachfolgenden Tabellen 4 bis 6 detaillierter dargestellt.

Gebäudebrände nach deren Nutzungsart

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Wohnen, Aufenthalt	509	523	579	587	566	523
Büro, Verwaltung	17	10	17	11	14	11
Handel, Verkauf	32	21	23	17	19	25
Handwerk	30	22	18	18	16	25
Industrie	29	41	40	36	49	52
Forschung, Versuch	3	1	3	1	2	0
Gastronomie	13	18	12	19	9	14
Krankenhaus/Pflegeanstalt	5	1	9	15	12	16
Schule, Hochschule	7	8	6	4	9	12
Versammlungsstätte	6	2	6	6	5	0
Energieversorgung	0	1	2	3	4	3
Lager	49	65	73	65	58	56
Baustelle/Rohbau	5	4	2	3	3	6
Stall, Scheune	40	39	42	33	21	44
Sonstige Nutzung	105	96	97	104	74	86
Keine Nutzung	135	126	103	98	83	68
Gesamt	985	978	1.032	1.020	944	941

Tab. 4: Gebäudebrände der letzten sechs Jahre im Detail

d) Fahrzeugbrände

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Pkw	216	192	169	222	225	230
Lkw	60	48	52	53	53	63
Tankwagen	1	0	1	1	0	1
Bus	3	3	4	6	7	2
Bauwagen, Campingfahrzeug	10	14	8	9	8	12
Zweiradfahrzeug	6	8	10	4	4	8
Schienefahrzeug	3	0	1	2	5	4
Luftfahrzeug	0	0	0	0	0	0
Wasserfahrzeug	0	0	0	0	0	1
sonstige Fahrzeuge	44	40	33	46	36	34
Gesamt	343	305	278	343	338	355

Tab.5 : Fahrzeugbrände der letzten sechs Jahre

Den Schwerpunkt bei den Gebäudebränden bildet mit 55,6 % auch im vergangenen Jahr der Wohnbereich, bei den Fahrzeugen entfallen 82,5 % aller Einsätze auf Pkw- und Lkw-Brände.

e) Objektbrände

Brandobjekte	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Müllbehälter, Container	780	821	732	778	568	696
Gasflasche, Gastank	3	3	2	2	4	3
Tank	2	0	0	0	3	0
sonst. Kleinbehälter	29	22	37	28	29	44
sonst. Großbehälter	11	13	8	9	8	9
Leitungen/Pipeline	3	1	3	3	4	2
Kunststofflager	0	3	1	2	0	2
Telefonzelle	5	0	2	1	1	2
offene techn. Anlage	19	29	30	46	33	36
unterirdische techn. Anlage	5	3	3	2	1	1
Verkehrsanlage	2	2	5	6	4	5
Spiel-, Sportplatz	9	5	11	7	9	12
Messe, Ausstellung	0	0	1	0	0	1
Jahrmarkt, Rummel	0	1	2	0	1	1
Halden, Lagerbauten, Lagerstapel	22	15	32	15	17	21
Heu-, Strohstapel	71	47	56	70	40	51
Holzstapel	105	114	101	98	83	118
Laubhaufen, Kompost	56	42	62	41	53	79
Müllhalde, Deponie	24	36	61	25	32	59
Gras, Heide, Busch, Moor	196	236	174	166	257	369
landwirtschaftliche Fläche	75	11	54	42	31	21
Wald	71	89	57	51	35	64
sonstige Objekte, Flächen	270	304	302	249	255	308
Brandobjekte gesamt	1.758	1.797	1.736	1.641	1.468	1.904

Tab. 6: Objektbrände der letzten sechs Jahre im Detail

3.2 Allgemeine Hilfe

Die Zahl der Einsätze, bei denen Maßnahmen der Allgemeinen Hilfe im Vordergrund standen (17.785), ist gegenüber dem letzten Jahr um 6,2 % gesunken (siehe Abb.10).

a) Menschenrettung bei Hilfeleistungen (Darstellung der Rettungsmittel)

Einsatzart	2006	2007	2008	2009	2010	2011
über baulichen Rettungsweg	222	257	267	345	274	305
über Hubrettungsfahrzeug	14	17	19	22	35	27
über Anhängelleiter	5	4	3	4	7	1
über tragbare Leiter	15	6	14	43	8	16
Sprungtuch/Sprungpolster	0	2	1	0	3	1
durch Abseilen	10	6	8	1	4	3
mit Boot/Eisschlitten	7	3	1	3	12	10

Einsatzart	2006	2007	2008	2009	2010	2011
mit Trenngerät	31	29	22	15	14	32
Spreizer, Heber	266	257	233	191	219	228
Zugeinrichtung	14	7	8	8	16	7
Sonstiges	116	136	67	123	174	110
gerettete Personen	700	724	643	755	766	740

Tab. 7: Darstellung der eingesetzten Rettungsmittel

Bezüglich der eingesetzten Rettungsmittel im Rahmen von Hilfeleistungseinsätzen zeigen sich kaum Unterschiede im Vergleich zu den Vorjahren. Von den 740 betroffenen Personen wurden 21 unverletzt und 719 verletzt gerettet.

b) Personenschäden bei Hilfeleistungen

Personenschäden	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Feuerwehrangehörige						
Verletzte	20	27	17	21	29	15
Tote	0	0	0	0	0	0
andere Personen						
Verletzte	2.101	2.059	2.037	2.104	2.134	2.316
Tote	232	277	312	218	249	288
Verletzte gesamt	2.121	2.086	2.054	2.125	2.163	2.331
Tote gesamt	232	277	312	218	249	288

Tab. 8: Personenschäden in den vergangenen 6 Jahren

Die Zahl der bei Hilfeleistungen insgesamt erfassten verletzten Personen erreicht mit 2.331 den Höchststand der letzten sechs Jahre. Die Anzahl der im Einsatz verletzten Feuerwehrangehörigen sank dagegen erfreulicher Weise auf den niedrigsten Stand seit 2006. 288 Personen konnte trotz intensiver Rettungsmaßnahmen der Einsatzkräfte nicht mehr geholfen werden - sie wurden nur noch tot geborgen.

c) Einsätze der Allgemeinen Hilfe im Einzelnen

In der folgenden Tabelle sind die Einsatzarten im Detail dargestellt.

Einsatzart	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Unfall mit Straßenfahrzeug	2.325	2.366	2.375	2.243	1.968	2.029
Unfall mit Schienenfahrzeug	26	26	27	42	34	32

Einsatzart	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Unfall mit Luftfahrzeug	4	4	7	2	4	3
Unfall mit Wasserfahrzeug	0	4	1	4	2	2
Tiefbau/Silounfall	6	5	2	6	7	3
Unfall mit gefährlichen Stoffen	49	42	39	55	36	35
Hochbauunfall/Einsturzgefahr	56	48	28	39	88	37
Absturzgefährdete Teile	194	401	216	178	842	329
Absturzgefährdete Personen	41	37	31	37	40	35
Ölspur	1.580	1.763	1.689	1.852	1.824	1.642
Sturmschaden	884	4.758	1.710	499	1.874	1.218
Hochwasser/Überschwemmung	1.473	1.276	615	382	733	1.853
Wasserschaden	380	406	341	574	448	453
Tierunfall/Tierbergung	2.673	1.363	978	907	1.056	784
In Sicherheit bringen von Tieren	1.300	1.290	1.406	1.415	1.264	1.341
Insekten	628	616	495	445	499	682
auslaufender Treibstoff	287	243	247	257	263	211
auslaufendes Motoröl	410	431	424	486	390	483
Unfall mit techn. Einrichtungen	9	10	13	8	14	14
Sicherheitsmaßnahmen	1.056	1.285	1.162	1.199	2.236	1.159
Gasgeruch	126	104	134	124	123	101
Wasser-/Eisunfall	16	14	12	17	27	20
vermisste Personen	56	77	75	70	84	99
eingeschlossene Personen im Aufzug	47	28	33	38	53	52
Befreien aus Notlagen	225	303	267	266	341	300
Bergen	87	90	111	96	153	104
Trinkwasserversorgung	13	15	5	9	11	3
Öffnen von Wohnungen bei akuter Gefahr	747	816	910	1.006	951	1.043
Öffnen von Wohnungen ohne akute Gefahr	310	289	321	327	382	312
Verschließen von Wohnungen/ Räumen	217	230	198	219	171	183
Sonstiger Einsatz	2.812	3.034	2.834	2.869	3.034	3.223
Summe Einsätze	18.037	21.374	16.706	15.671	18.952	17.785

Tab. 9: Einsätze der Allgemeinen Hilfe

Die insgesamt 4.400 Einsätze, die im Zusammenhang mit Straßenverkehrsunfällen geleistet wurden (2.029 Unfälle mit Straßenfahrzeugen, 35 Unfälle mit gefährlichen Stoffen, 1.642-mal Ölspur, 211-mal auslaufender Treibstoff und 483-mal auslaufendes Motoröl), bildeten auch im vergangenen Jahr zusammen mit Sturm- und Wasserschäden (1.671), Hochwasser/Überschwemmung (1.853) sowie Unfällen/Sicherungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Tieren/Insekten (2.807) den Schwerpunkt des Einsatzgeschehens der Feuerwehr (60,3 %) im Rahmen der Allgemeinen Hilfe.

d) Einsätze in Verbindung mit gefährlichen Stoffen

Sowohl bei Bränden als auch bei Einsätzen der Allgemeinen Hilfe kommt es immer wieder zur Freisetzung von Stoffen, die eine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit von Menschen oder auch eine akute Gefahr für die Umwelt darstellen. So kam es im letzten Jahr bei insgesamt 2.371 Einsätzen zur Freisetzung von gefährlichen Stoffen. Die wenigsten dieser Einsätze sind reine „Gefahrguteinsätze“ – die Freisetzung gefährlicher Stoffe ist häufig nur eine Begleiterscheinung von Bränden oder anderen Schadensereignissen. Die daraus resultierenden Gefahren sind jedoch nicht zu unterschätzen. Die Zahl der Einsätze, die direkt als „Unfälle mit gefährlichen Stoffen“, eingestuft wurden, hat sich mit 35 nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr verringert. 2.336 Einsätze wurden nicht direkt als Unfall mit gefährlichen Stoffen eingestuft, allerdings waren hier dennoch akute Umweltgefahren – z.B. auslaufendes Motor- oder Getriebeöl / auslaufender Treibstoff, Ölspur auf der Straße – durch die Feuerwehren zu beseitigen.

3.3 Fehleinsätze (Brandbekämpfung und Allgemeinen Hilfe)

Die Anzahl der Fehleinsätze (5.888) ist um 63 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. 4.402 Fehleinsätze betrafen Alarmierungen zu Brandeinsätzen, 1.486 wurden zu Maßnahmen der Allgemeinen Hilfe registriert. Die überwiegende Anzahl der Fehleinsätze wurde durch Brandmeldeanlagen verursacht (2.520 Fehllalarmierungen). Trotz deren verstärkter Nutzung war in 2011 kein überproportionaler Anstieg von Fehllalarmierungen zu verzeichnen.

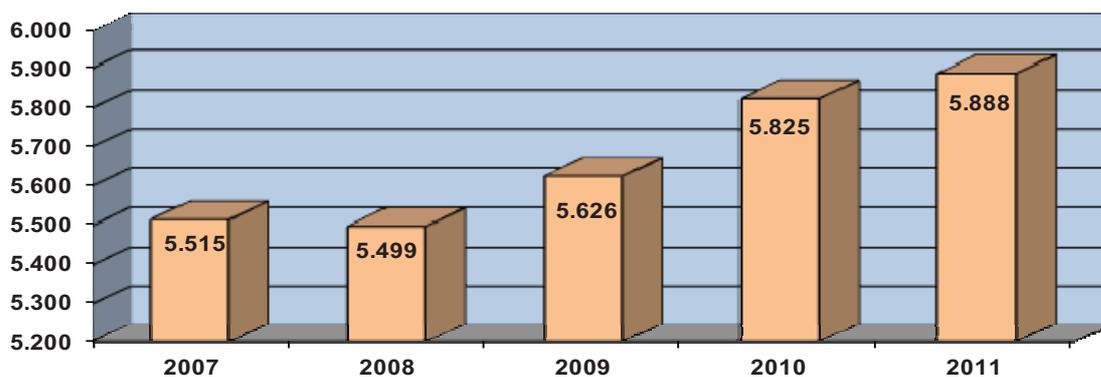


Abb. 13: Gesamtzahl der Fehleinsätze in den letzten fünf Jahren

Die in Abb. 14 dargestellte Aufsplitterung der Fehleinsätze nach Ursachen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich geändert.

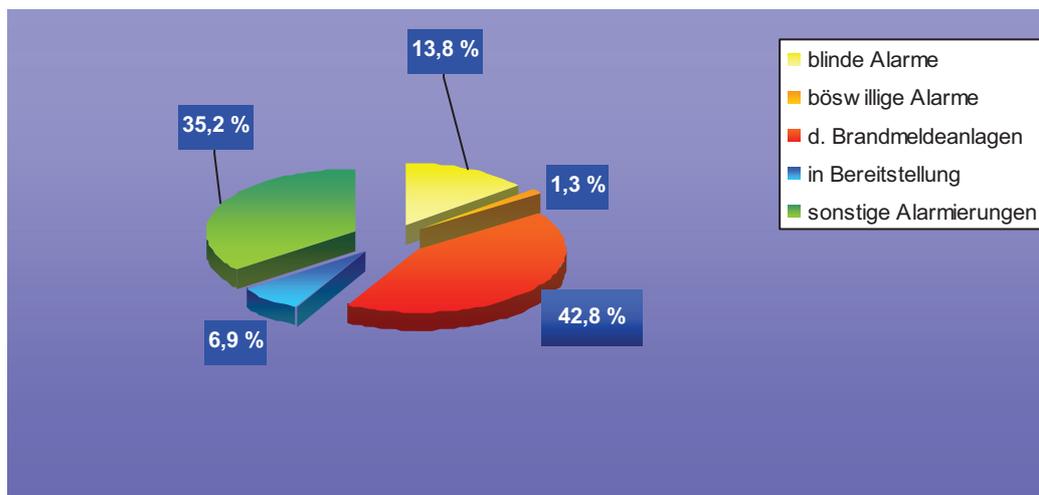


Abb. 14: Prozentuale Aufgliederung der Fehleinsätze nach ihrem Ursprung

Erläuterung zu Abbildung 14

blinde Alarmer

vermeintlicher Einsatz, da in „gutem Glauben“ die Feuerwehr alarmiert wurde, jedoch handelt es sich nicht um einen Brand, sondern z. B. um angebranntes Essen oder Hitzeblimmern, auch als falsche Wahrnehmung bezeichnet

böswilliger Alarm

vorsätzliche Irreführung, Straftatbestand

durch Brandmeldeanlagen

Auslösung durch technischen Fehler oder Fehlverhalten der Beschäftigten

in Bereitstellung

vorsorgliche Besetzung des Feuerwehrhauses, z. B. bei Unwettergefahr

durch sonstige Fehlalarmierung

Ursachen:

1. oft gehen mehrere Notrufe wegen des gleichen Ereignisses ein, diese werden jedoch statistisch jeweils als eingegangener Notruf registriert,
2. Feststellung am Einsatzort, dass Brand vor Ankunft bereits gelöscht war bzw. der Einsatz zur techn. Hilfeleistung nicht mehr erforderlich war,
3. Personen wählen den Notruf und legen sofort wieder auf – soll als Scherz aufgefasst werden oder Ausprobieren von programmierbaren Notruftasten der Handys bzw. moderner programmierbarer Telefone; hier erfolgt bei Eindeutigkeit der Fehlalarmierung kein Ausrücken der Einsatzkräfte

	2007	2008	2009	2010	2011
blinder Alarm	845	1.013	849	887	813
böswilliger Alarm	113	109	93	79	74
durch BMA	2.417	2.468	2.608	2.431	2520
in Bereitstellung	394	300	318	339	409
sonstiger Grund	1.746	1.609	1.758	2.089	2072
Gesamt	5.515	5.499	5.626	5.825	5888

Tab. 10: Gesamtzahl der Fehlalarme in den vergangenen fünf Jahren, gegliedert nach der Ursache

3.4 Rettungsdienst

Sämtliche Leistungserbringer des Rettungsdienstes in Thüringen (Hilfsorganisationen, private Leistungserbringer sowie die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar) leisteten in 2011 insgesamt 424.068 Einsätze (davon 16.065 Fehleinsätze). Im Rahmen der Luftrettung wurden 4.799 Einsätze geflogen.

Die o.a. Berufsfeuerwehren waren am Rettungsdienst mit 10.524 Einsätzen (davon 557 Fehleinsätze) beteiligt. Dies entspricht 2,48 % aller Einsätze im Rettungsdienst.

3.5 Katastrophenschutz

Nach den Jahrhundertfluten an Oder und Elbe sowie den Terroranschlägen vom 11. September 2001 war es erklärter Wille der Landesregierung, den Katastrophenschutz in Thüringen zu vereinheitlichen und nachhaltig zu verbessern. Durch eine Novelle des Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (ThürBKG) ist der Katastrophenschutz daher zum 1. Januar 2008 vom eigenen in den übertragenen Wirkungskreis überführt worden. Die Landkreise und kreisfreien Städte haben seither als untere Katastrophenschutzbehörden unter anderem dafür zu sorgen, dass Katastrophenschutzeinheiten bereit stehen und zur Aufgabenerfüllung eingesetzt werden. Das Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVwA) hat neben seinen eigenen gesetzlichen Aufgaben als obere Katastrophenschutzbehörde die Rechts- und Fachaufsicht für die Aufgabenerfüllung auf kommunaler Ebene.

Im Rahmen einer bundeseinheitlichen Gefährdungsabschätzung wurden für den Freistaat Thüringen zunächst als Hauptgefährdungen, die alle Aufgabenträger gleichermaßen betreffen, Extremwetterlagen (insbesondere Sturm und Schnee), Flächenbrände (Wald- und Feldbrände), Hochwasser und Staudammbrüche, (Tier-)Seuchen sowie Massenanfälle von Verletzten (MANV) auf Straßen und Schienen sowie in Tunneln identifiziert. Facharbeitskreise haben dann die erforderlichen Katastrophenschutzeinheiten konzipiert.

Zum 1. Januar 2010 ist die Thüringer Katastrophenschutzverordnung (ThürKatSVO) in Kraft getreten. Sie konkretisiert das ThürBKG und regelt die Aufstellung, die Organisation, die Ausrüstung sowie die Aus- und Fortbildung der Einheiten des Katastrophenschutzes. Damit gelten landesweit einheitliche Mindeststandards für die Aufgabenerfüllung.

Entsprechend der Festlegungen der Facharbeitskreise normiert die ThürKatSVO neun Katastrophenschutzeinheiten: sechs Basiseinheiten und drei Spezialeinheiten. Die beiden Trupps der Führung, die beiden Einsatzzüge für die Bereiche Brandschutz/ Hochwasser/ Extremwetterlagen, der Gefahrgutzug sowie der Sanitäts- und Betreuungszug sind als Basiseinheiten jeweils dreiundzwanzigmal flächendeckend über das Land verteilt.

Der Bergrettungszug, der Wasserrettungszug und die Tauchereinsatzgruppe sind als Spezialeinheiten jeweils einmal in den Höhenlagen des Thüringer Waldes bzw. an Gewässern konzentriert.

Für die flächendeckend dreiundzwanzig Katastrophenschutzstäbe als Einrichtungen des Katastrophenschutzes bei den kommunalen Aufgabenträgern und den Katastrophenschutzstab beim TLVwA als oberer Katastrophenschutzbehörde gibt die ThürKatSVO ein Gesamtstabmodell vor. Es vereinigt unter der politischen Gesamtverantwortung die notwendigen Elemente eines Verwaltungsstabes für administrativ-organisatorische Verwaltungsaufgaben mit denen eines Führungsstabes für operativ-taktische Einsatzaufgaben.

Anlage 4 gibt einen Überblick über die Einheiten und Einrichtungen nach ThürKatSVO. Eine Broschüre mit weiteren Schaubildern ist auf der Internetpräsenz des Innenministeriums unter www.thueringen.de/de/tim/ verfügbar.

Die Umsetzung der ThürKatSVO ist weiter auf einem guten Weg. Das TLVwA hat den Aufstellungsstand der Einheiten abgefragt und stellt mit den unteren Katastrophenschutzbehörden das Benehmen über die Anrechnung vorhandener Fahrzeuge mit vergleichbarem Einsatzwert und die geplanten Beschaffungszeiträume für noch fehlende Fahrzeuge her. Bewusst soll dabei ein Doppelnutzen des bereits bestehenden Potentials erzielt werden. Schon vorhandene Ausstattung kann weitgehend eingebunden werden, insbesondere die Zivilschutzausstattung des Bundes, kommunale Feuerwehrfahrzeuge oder Fahrzeuge der privaten Hilfsorganisationen. Der Aufstellungsgrad lag 2011 bei 83,5 %. Gegenüber 78 % im Jahr 2010 wurde der Fehlbestand damit innerhalb eines Jahres um ein Viertel reduziert. Der Saale-Holzland-Kreis hat bereits alle Einheiten vollständig aufgestellt. Die Landkreise Schmalkalden-Meiningen und Saalfeld-Rudolstadt müssen jeweils nur noch ein Fahrzeug ergänzen.

Anlage 5 gibt einen Überblick über den Umsetzungsstand der ThürKatSVO.

Ein weiterer Schwerpunkt der ThürKatSVO ist die Festlegung einer kontinuierlichen, methodisch aufeinander aufbauenden Übungstätigkeit. Jährlich sind mindestens eine Planübung sowie mindestens eine Alarmierungsübung, alle zwei Jahre mindestens eine Stabsrahmenübung und mindestens einmal in fünf Jahren eine Vollübung durchzuführen.

Anlage 6 gibt einen Überblick über die Übungen, die von den Aufgabenträgern für das Jahr 2011 gemeldet wurden.

Das Land hat in Wahrnehmung seiner gewachsenen Verantwortung in den Jahren 2008 und 2009 jeweils 5,12 Millionen Euro und in den Jahren 2010 und 2011 jeweils über 7,3 Millionen Euro für den Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt. Den Landkreisen und kreisfreien Städten als unteren Katastrophenschutzbehörden sind über die Auftragskostenpauschale bis zum 31. Dezember 2011 jeweils etwa 1,1 Million Euro direkt zugeflossen.

Zur Erstattung von Einsatzkosten, die durch Maßnahmen zur Abwehr von Katastrophengefahren entstanden sind, hat das Land einen Katastrophenschutzfonds geschaffen, in den Land und Gebietskörperschaften jährlich jeweils 220.000 Euro einzahlen. Der Fonds hatte zum 31. Dezember 2011 bereits ein Volumen von über 1,79 Millionen Euro.

Neben der Förderung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe fördert das Land die Mitwirkung der privaten Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst (MHD) im Katastrophenschutz über Zuwendungen, im Jahr 2011 insgesamt mit etwa 137.000 Euro. Die privaten Hilfsorganisationen stellen die ehrenamtlichen Einsatzkräfte für etwa 40 % der nach ThürKatSVO erforderlichen Katastrophenschutz-Fahrzeuge. Nach dem Prinzip des Doppelnutzens können sie die Ausstattung des Katastrophenschutzes auch für organisationseigene Zwecke nutzen. 2011 sind allein in den Einsatzdiensten des DRK in mehr als 2.896 Einsätzen über 85.000 ehrenamtliche Helferstunden geleistet worden.

Das Land hält vier dezentrale Katastrophenschutz-Lager vor, in Nordhausen (Nord), Bad Köstritz (Ost), Hildburghausen (Süd) und Erfurt (Mitte). Dort werden insbesondere Schutzanzüge, Pumpen, Sandsäcke und Füllvorrichtungen, Löschwasserbehälter, Motorsägen, Schneeräumhilfen, Stromerzeuger, Beleuchtungsmittel und Transporthilfen sowie Zelte, Feldbetten und Wechselkleidung vorgehalten. Zur Ergänzung der Lagerbestände hat das Land im Jahr 2011 knapp 108.500 Euro bereitgestellt, insbesondere für gebläseunterstützte Atemschutzanzüge mit Zubehör, Einmal-Schutzbrillen, Zubehör für Pumpen und Funktechnik für Rettungsboote.

Zur Unterstützung der Stabstätigkeit hat das Land an der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (LFKS) in Bad Köstritz den Lehrkörper verstärkt und für mehr als 308.000 Euro moderne Stabsräume ausgebaut und ausgestattet. Dort werden die Lehrgänge „Einführung in die Stabsarbeit“ und „Operativ-taktische Führung 1 (OPT 1)“ durchgeführt. Mittels dieser Lehrgänge soll bei den Aufgabenträgern ein einheitlicher, aktueller Wissensstand erzielt und die Führungsfähigkeit im Großschadens- oder Katastrophenfall verbessert werden. Für Katastrophenschutzstäbe der unteren Katastrophenschutzbehörden hat die LFKS eine komplexe Muster-Stabsrahmenübung „Wintereinbruch“ ausgearbeitet und angelegt. Unter Leitung der LFKS wurde diese Stabsrahmenübung erstmals am 4. November 2011 mit dem Katastrophenschutzstab des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt erfolgreich durchgeführt.

Im Rahmen des Zivilschutzes ergänzt der Bund die Ausstattung des Katastrophenschutzes in den Aufgabenbereichen Brandschutz, ABC-Schutz, Sanitätswesen und Betreuung. Im Jahr 2011 hat der Bund den Aufgabenträgern dafür 5 neue Notfallkrankswagen (KTW Typ B) und 3 Kommandowagen (KdoW) zur Verfügung gestellt.

Damit waren zum 31. Dezember 2011 insgesamt 131 Zivilschutzfahrzeuge des Bundes in den Katastrophenschutz integriert: 23 Löschgruppenfahrzeuge KatS (LF-KatS), 14 Schlauchwagen KatS (SW-KatS), 23 ABC-Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW), 14 Dekontaminationslastkraftwagen Personen (Dekon-LKW P), 6 Mannschaftstransportwagen (MTW), 3 Lastkraftwagen Logistik/Betreuung (LKW Log Bt), 1 Gerätewagen Betreuung (GW Bt), 1 Betreuungskombinationskraftwagen (Bt-Kombi), 12 Krankentransportwagen (KTW), 31 Notfallkrankwagen (KTW Typ B) und 3 Kommandowagen (KdoW).

Zudem unterstützen die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), die Bundespolizei und die Bundeswehr die Aufgabenträger mit ihren Spezialfähigkeiten, vor allem bei der Bewältigung von Naturkatastrophen oder besonders schweren Unglücksfällen.

Nach massiven Schneefällen zum Jahreswechsel setzten im Januar 2011 in Folge von Tauwetter und Schneeschmelze insbesondere entlang der Flussläufe von Saale, Unstrut und Werra Frühjahrshochwasser ein. Bei allen unteren Katastrophenschutzbehörden war der Aufruf von Stäben für außergewöhnliche Ereignisse vorbereitet. Der Stab beim TLVwA wurde aufgerufen, und im Innenministerium wurde unter Leitung des Innenstaatssekretärs eine Führungsgruppe eingerichtet. Schwerpunktgebiete waren die Städte Erfurt und Eisenach sowie die Landkreise Schmalkalden-Meiningen, Sömmerda und der Wartburgkreis. Durch den Einsatz einer Hochleistungspumpe und einer Sandsackfüllmaschine aus dem Katastrophenschutzlager des Landes konnte in Erfurt eine Eskalation der Hochwasserlage im Bereich Möbisburg und insbesondere die Überflutung eines Kindergartens verhindert werden. In Gera war diese Pumpe danach vier volle Tage im Einsatz, um die Überflutung einer Eisenbahnunterführung im Stadtteil Zwötzen zu bewältigen. In Sömmerda kam eine Hochleistungspumpe des THW aus Rudolstadt zum Einsatz. 1.315 Einsatzkräfte der Feuerwehren, der privaten Hilfsorganisationen und des THW haben auf 266 Einsätzen insgesamt 10.046 Einsatzstunden geleistet.

Im Rahmen seiner Deutschland-Visite hat Papst Benedikt XVI. am 23. und 24. September 2011 auch Thüringen besucht. Höhepunkte waren neben einer ökumenischen Begegnung im Erfurter Augustinerkloster die Marienvesper mit etwa 100.000 Pilgern vor der Wallfahrtskapelle Etzelsbach im Eichsfeld und ein Gottesdienst mit über 30.000 Teilnehmern auf dem Domplatz zu Erfurt.

Mit der sanitätsdienstlichen Absicherung der beiden Großveranstaltungen und der „Papamobil“-Strecken sowie mit der Betreuung von und den Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen war von der Katholischen Kirche als Veranstalter der Malteser Hilfsdienst betraut. Dazu waren in Erfurt insgesamt 141 ehrenamtliche Einsatzkräfte mit 11 Fahrzeugen, davon 1 Notarzteinsatzfahrzeug (NEF), 4 Rettungstransportwagen (RTW) und 2 Krankentransportwagen (KTW) im Einsatz und in Etzelsbach 565 ehrenamtliche Einsatzkräfte (davon 27 Ärzte) mit 167 Fahrzeugen, davon 8 NEF, 18 RTW und 18 KTW. 236 Hilfeleistungen wurden erbracht (54 in Erfurt und 182 in Etzelsbach) sowie 470 Fahrdienste für Menschen mit Behinderungen. Malteser aus anderen Bundesländern und das Deutsche Rote Kreuz haben ihre Kameraden vor Ort dabei tatkräftig unterstützt.

Die Stadt Erfurt hatte an den Ereignistagen bis zu 656 Einsatzkräfte im Einsatz. Bis zu 59 hauptamtliche und 126 ehrenamtliche Einsatzkräfte der Feuerwehr haben den Brandschutz verstärkt. Der reguläre Rettungsdienst wurde zusätzlich mit bis zu 2 NEF, 4 RTW und 1 KTW aufgestockt. Zur Absicherung der Stätten mit öffentlicher Direktübertragung (Public Viewing) kam der Sanitäts- und Betreuungszug des Katastrophenschutzes der Stadt Erfurt zum Einsatz. Zur Detektion und Abwehr von möglichen ABC-Gefahren waren unmittelbar am Domplatz Teileinheiten einer Analytischen Task Force (ATF) des Bundes aus Heyrothsberge (Sachsen-Anhalt) im Einsatz. In Elxleben stand der Gefahrgutzug des Landkreises Sömmerda einsatzbereit. Zusätzlich war der Gefahrgutzug des Ilm-Kreises in Rufbereitschaft. Zur Vorsorge für einen etwaigen Großschadensfall waren drei Behandlungsplätze zur medizinischen Versorgung aufgebaut und einsatzbereit – neben zwei Behandlungsplätzen des Katastrophenschutzes aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sowie dem Wartburgkreis und der Stadt Eisenach auch ein Behandlungsplatz der Bundeswehr. Dabei wurden bis zu 112 ehrenamtliche Helfer des Katastrophenschutzes und 226 Soldaten der Bundeswehr eingesetzt.

Der Landkreis Eichsfeld hatte zum Papstbesuch etwa 400 Einsatzkräfte zusätzlich im Einsatz, auch Kameraden aus dem benachbarten Niedersachsen. Der reguläre Rettungsdienst wurde mit 2 NEF und 5 RTW verstärkt. Auf dem Pilgerfeld wurden vier temporäre Feuerwehrstützpunkte und in Leinefelde ein Behandlungsplatz des Katastrophenschutzes eingerichtet und betrieben. In Worbis standen zwei weitere Behandlungsplätze des Katastrophenschutzes sowie 5 RTW, 6 KTW und 1 Reisebus in Bereitstellung. Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) hat den Papstbesuch in Erfurt und im Eichsfeld mit 184 ehrenamtlichen Einsatzkräften aus 10 sächsischen, 7 Thüringer und 4 niedersächsischen Ortsverbänden unterstützt. Einsatzschwerpunkte waren der Bau einer Behelfsbrücke sowie das Ausleuchten der abendlichen Pilgerstrecke nach Etzelsbach und der Abstellflächen für mehr als 400 Reisebusse auf der gesperrten Autobahn A 38 bei Heiligenstadt. Die organisationsübergreifende und kameradschaftliche Zusammenarbeit auf allen Ebenen hat wesentlich zum Gelingen des Papstbesuches beigetragen und die Leistungsfähigkeit der Gefahrenabwehr in Thüringen eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

1. Übersicht der aktiven (ehrenamtliche sowie hauptamtliche) Mitglieder (FF, BF, WF) der Feuerwehren Thüringens

Landkreis/ kfs	2007	2008	2009	2010	2011
(Ohne Städte mit BF)					
Altenburger Land	1.880	1.674	1.592	1.392	1.363
Eichsfeld	3.481	3.542	3.389	3.198	3180
Gotha	1.935	1.969	1.895	1.842	1906
Greiz	2.732	2.675	2.635	2.495	2444
Hildburghausen	2.249	2.230	2.172	2.151	2094
Ilm-Kreis	2.236	2.214	2.144	2.027	1929
Kyffhäuser Kreis	2.188	2.083	2.029	2.001	1962
Nordhausen	1.502	1.415	1.469	1.365	1310
Saale-Holzland-Kreis	2.199	2.259	2.210	2.124	2102
Saale-Orla-Kreis	3.635	3.452	3.357	3.082	3077
Saalf./Rudolstadt	3.019	3.325	3.257	2.794	2810
Schmalk./Meiningen	2.456	2.413	2.414	2.346	2322
Sömmerda	1.893	1.877	1.839	1.814	1725
Sonneberg	1.165	1.160	1.082	1.099	1030
Unstrut-Hainich-Kreis	2.393	2.425	2.379	2.271	2227
Wartburgkreis	3.345	3.383	3.307	3.197	3163
Weimarer Land	2.210	2.183	2.043	1.991	1971
kreisfreie Stadt Suhl	150	145	150	149	155
Summe LK, kf Stadt SHL	40.668	40.424	39.363	37.338	36.770
Städte mit FF					
Eisenach	244	246	226	212	188
Erfurt	862	807	791	857	650
Gera	492	447	459	376	241
Jena	395	409	423	378	266
Weimar	208	200	184	193	135
Altenburg	95	119	113	100	67
Gotha	165	161	163	159	149
Nordhausen	324	325	325	306	262
Summe FF Städte	2.785	2.714	2.684	2.581	1.985
LK / Städte FF	43.453	43.138	42.047	39.919	38.728

2. Übersicht der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren

Landkreis/kfs Stadt (ohne Städte mit BF)	2007	2008	2009	2010	2011
Altenburger Land	372	358	378	403	397
Eichsfeld	1.050	1.118	1.092	1.178	1.200
Gotha	703	794	838	829	863
Greiz	340	359	425	448	470
Hildburghausen	441	482	488	467	439
Ilm-Kreis	429	416	477	522	565
Kyffhäuser Kreis	617	643	693	683	650
Nordhausen	459	469	482	439	419
Saale-Holzland-Kreis	384	418	430	466	506
Saale-Orla-Kreis	372	396	444	414	395
Saalf./Rudolstadt	329	487	551	495	516
Schmalk./Meiningen	867	799	857	831	791
Sömmerda	496	590	609	621	601
Sonneberg	274	277	311	317	308
Unstrut-Hainich-Kreis	779	837	854	867	811
Wartburgkreis	920	894	974	1.001	1.039
Weimarer Land	500	515	516	500	538
kreisfreie Stadt Suhl	31	59	61	46	42
Summe Landkreise und kfs	9.363	9.911	10.480	10.527	10.550
Städte mit BF					
Eisenach	63	74	73	79	68
Erfurt	250	235	278	270	319
Gera	57	57	49	54	61
Jena	91	84	62	70	68
Weimar	40	36	37	41	37
Altenburg	42	36	36	34	33
Gotha	48	52	47	57	53
Nordhausen	59	61	54	77	82
Summe BF	650	635	636	682	721
Landkreise und BF gesa	10.013	10.546	11.116	11.209	11.271

3. Altersstruktur

a) Aktive Feuerwehrangehörige (FF, WF)

Alter (Jahre)	Einsatzabteilung (aktive Mitglieder)		Gesamt
	männlich	weiblich	
16 bis 17	815	105	920
18 bis 21	3.075	482	3.557
22 bis 25	4.687	642	5.329
26 bis 30	5.307	586	5.893
31 bis 40	7.103	610	7.713
41 bis 45	3.939	306	4.245
46 bis 50	3.925	355	4.280
51 bis 55	3.450	245	3.695
56 bis 65	2.941	155	3.096
Gesamt	35.242	3.486	38.728
	Werkfeuerwehr		
16 bis 17	3		3
18 bis 21	13	3	16
22 bis 25	18	1	19
26 bis 30	35	3	38
31 bis 40	75		75
41 bis 45	36	2	38
46 bis 50	29	2	31
51 bis 55	31		31
56 bis 65	15	1	16
Gesamt	255	12	267
Gesamt	35.497	3.498	38.995

b) Jugendfeuerwehrmitglieder

Alter (Jahre)	Jugendfeuerwehr		Gesamt
	männlich	weiblich	
6 bis 9	1.975	844	2.819
10 bis 15	5.178	1.857	7.035
16 bis 17	1.085	332	1.417
Gesamt	8.238	3.033	11.271

Einheit	Fahrzeug	EF	G	J	SHL	WE	EA	ABG	EIC	GTH	GRZ	HBN	IK	KYF	NDH	SHK	SOK	SLF	SM	SOM	SON	UH	WAK	WL
FÜTr	ELW 1		2011		2013							2013										2012		
	FÜKW																							
Einsatzzug 1 (EZ 1)	ELW 1		2011		2012		2012		2015		2015	2013	2012				2012				2011			
	LF				2012												2014				2011			
	RW				2012		2013														2011			
	LF		2012								2012		2012											
Einsatzzug 2 (EZ 2)	ELW 1		2011		2015	2012					2015	2014	2012		2016		2015	2014			2016		2012	2012
	LF		2013		2014																2015			
	GW-L2		2014		2014	2015															2016			
	LF		2014		2015			2013							2012	2014					2016			
Gefahrgutzug (GGZ)	ELW 1		2012		2016							2012									2012			2016
	GW-Mess		2012		2017																			
	ABC-ErkW																							
	GW-G		2013		2016	2016															2013			
	GW-G		2013		2017			2015										2015			2013			
	GW-AS					2013								2014							2013			2015
	LF-Kats																							
Dekon-LKW P					Bund															Bund			2014	
GW-Dekon		2012	2016	2016	2014			2015						Bund	2018					Bund	2014	2013	2013	
Sanitäts- u. Betreuungszug (SBZ)	ELW 1			2011	2014	2013		2013	2013	2012		2014		2012							2012			2012
	GW-San						2014																	
	ATr MTW								2012		2016	2011												
	TrTr KTW				2013						2016							2014						
	TrTr KTW																							
	TrTr KTW																							
	TrTr KTW																							
	UTr MTW					2012		2015		2013		2012												
	BTr MTW																					2014		
	VpTr LKW																							
T-Tr ETG																								
Wasserrettungszug (WRZ)	GW-WR																							
	Anhänger Boot																							
Bergrettungszug (BRZ)	GW-Br									2014		2014												
	Anhänger									2014		2014												2014
	ATV									2014		2014												2014
Tauchereinsatzgruppe (TEGr)	GW-T																							
	Rettungsboot																							
	MTW		2012																					
	Beiboot																							

Stand: 26.01.2012

- Legende**
- Fahrzeug bzw. Anhänger vorhanden
 - noch Klärungsbedarf
 - Fahrzeug bzw. Anhänger fehlt, Beschaffungszeitraum angegeben. Beschaffungen 2011 werden im Rahmen der Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln in 2012 abgeschlossen.
 - Fahrzeug, welches der Bund in den nächsten Jahren kostenlos zur Verfügung stellt.
 - Nach Haushaltslage wird der Bund weitere Fahrzeuge kostenlos zur Verfügung stellen, die insbesondere Fehlbestände beider GW-L2, LF-Kats, Dekon-LKW P und GW-San verringern.

Übersicht über die Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO 2011

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin im Jahr 2011
Stadt Eisenach	Planübung	05.10.2011
	Alarmierungsübung	27.05.2011
	Stabsrahmenübung	06.10.2011
Stadt Erfurt	Planübung	09.07.2011
	Alarmierungsübung	25.08.2011
	Vollübung	25.08.2011
Stadt Gera	Planübung	29.03.2011
	Planübung	28.06.2011
	Planübung	15.11.2011
	Alarmierungsübung	03.06.2011
	Stabsrahmenübung	29.03.2011
	Vollübung	01.09.2011
Stadt Jena	Planübung	09.11.2011
	Alarmierungsübung	30.09.2011
	Stabsrahmenübung	09.11.2011
Stadt Suhl	Planübung	18.04.2011
	Alarmierungsübung	03.11.2011
	Stabsrahmenübung	30.05.2011
	Stabsrahmenübung	22.08.2011
	Vollübung	13.04.2011
Stadt Weimar	Planübung	22.12.2011
	Alarmierungsübung	05.03.2011
	Vollübung	15.10.2011
Landkreis Altenburger Land	Planübung	16.07.2011
	Alarmierungsübung	16.07.2011
	Stabsrahmenübung	16.07.2011
	Vollübung	16.07.2011

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin im Jahr 2011
Landkreis Eichsfeld	Planübung	23.09.2011
	Alarmierungsübung	03.05.2011
	Stabsrahmenübung	23.09.2011
Landkreis Gotha	-	-
Landkreis Greiz	Planübung	08.10.2011
	Alarmierungsübung	29.06.2011
	Stabsrahmenübung	14.12.2011
	Vollübung	30.04.2011
Landkreis Hildburghausen	Planübung	10.09.2011
	Alarmierungsübung	10.09.2011
Ilm-Kreis	Planübung	19.05.2011
	Alarmierungsübung	19.05.2011
	Stabsrahmenübung	03.09.2011
Kyffhäuserkreis	Planübung	28.05.2011
	Alarmierungsübung	28.05.2011
	Vollübung	28.05.2011
Landkreis Nordhausen	Planübung	02.11.2011
	Alarmierungsübung	08.06.2011
	Stabsrahmenübung	08.06.2011
	Vollübung	08.06.2011
Saale-Holzland-Kreis	Planübung	01.10.2011
	Alarmierungsübung	01.10.2011
	Stabsrahmenübung	30.11.-01.12.2011
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	Planübung	17.09.2011
	Alarmierungsübung	17.09.2011
	Stabsrahmenübung	04.11.2011
	Vollübung	17.09.2011
Landkreis Schmalkalden-Meiningen	Planübung	14.03. - 18.03.2011
	Alarmierungsübung	02.12.2011
	Stabsrahmenübung	14.03. - 18.03.2011
	Vollübung	28.10.2011

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin im Jahr 2011
Saale-Orla-Kreis	Planübung	02.11.2011
	Alarmierungsübung	22.10.2011
	Stabsrahmenübung	02.11.2011
Landkreis Sömmerda	Planübung	08.01.2011
	Alarmierungsübung	21.10.2011
	Stabsrahmenübung	10.01. - 11.01.2011
	Vollübung	29.03.2011
Landkreis Sonneberg	Planübung	01.10.2011 verlegt auf 15.02.2012
	Alarmierungsübung	01.10.2011 verlegt auf 15.02.2012
Unstrut-Hainich-Kreis	Planübung	25.05.2011
	Alarmierungsübung	07.10.2011
	Stabsrahmenübung	30.03.2011
	Vollübung	09.09.2011
	Alarmierungsübung	29.11.2011
	Stabsrahmenübung	30.03. - 01.04.2011
Wartburgkreis	Alarmierungsübung	29.11.2011
	Stabsrahmenübung	30.03. -01.04.2011
Landkreis Weimarer Land	Planübung	03.06.2011
	Alarmierungsübung	03.06.2011
	Stabsrahmenübung	17.11.2011

Jahresbericht 2011
über Einsätze im
Brandschutz, in der
Allgemeinen Hilfe
und im Katastrophenschutz
im Freistaat Thüringen

Impressum

Herausgeber:
Thüringer Innenministerium

Kontakt:
Thüringer Innenministerium
Steigerstraße 24
99096 Erfurt

Gestaltung:
Thüringer Innenministerium
Pressestelle

Stand:
September 2012